

In Summa 20 Vereine mit 3850 Mitglieder. Plauen ist der Borort des Verbandes, und den Hauptvorstand desselben bildet der Vorstand des Vogtländischen Touristenvereins zu Plauen. „Unsere Heimat“ ist seit dem 2. Jahrgange das Verbandsorgan.

Adorf. Zum 25jährigen Jubiläum des hiesigen **Gebirgsvereins** herrschte am Sonntag, den 19. Novr. im Stablissement „Schützenhaus“ ein fröhliches Treiben. Der Saal war in den ehemaligen Marktplatz von Adorf umgewandelt, und die angrenzenden Lokalitäten zeigten Bergeshöhen u., sodaß das Innere des Schützenhauses als solches kaum wieder zu erkennen war. Der Saal erwies sich mit den vielen Einbauten fast nicht groß genug für die Besucherzahl, es hatten sich etwa 500 bis 600 Personen eingefunden. An Unterhaltung fehlte es nicht; Musik, Tanz, Ansprachen, Theater und Aufführungen aller Art, ferner die Vogelwiese und der Extrazug der Hochgebirgs-Zahnrad-Tunnelbahn schafften ebenso angenehme Erheiterung wie die verschiedenen Schaustellungen, als da waren die Wahrsagerei, Reise um die Welt, Scheibenschießen u., auch eine Polizeiwache war vorhanden. Hübsche Dirndl in Tiroler Tracht verkauften Edelweißsträußchen und prächtig ausgeführte Postkarten. Damit war aber die Fülle des Gebotenen keineswegs erschöpft. Noch manch humoristischer Vortrag erfreute die Erschienenen. Unter letzteren waren auch Vertreter des Vogtl. Touristen-Vereins zu Plauen, der Vereine von Marktneufkirchen und Brambach zu erblicken. Begrüßungstelegramme bezw. Schreiben hatten gesandt die betr. Vereine zu Berlin, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Rodewisch, Treuen, Elsterberg und Grimma. Der festgebende Verein besitzt auch eine Anzahl treuer Anhänger, die seit der Gründung als Mitglied verblieben. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden insolgedessen nachstehende Herren mit dem vergoldeten Vereinszeichen dekoriert und zwar der Gründer des Vereins, Herr Betriebsingenieur a. D. Brasse Leipzig, der mit anwesend war, und die Herren Bürgermeister Kamnig, Pfarrer Luther, Kaufmann Klinger und Fabrikant Kolbe (sämtlich in Adorf).

Hohenleuben, den 5. Oktober. Vogtländischer altertumsforschender Verein. In der gestrigen Monatsversammlung sprach Herr Lehrer Hänsel-Triebes über die „Geschichte des Bergbaues und Hüttenwesens im reußischen Oberlande“. Redner führte ungefähr folgendes aus: Die ersten Anfänge des Bergbaues und Hüttenwesens im reußischen Oberlande verlieren sich im Dunkel der Sage. Die Gewinne der Erze beginnt mit dem Sammeln der Kollstücke und Geschiebe, die auf der Oberfläche weit verbreitet sind. Dann folgt das Waschen der Sumpf- und Rasenerze in den Tälern und zuletzt der wirkliche Bergbau im festen Gestein. In erster Linie wurde Eisen hüttenmännisch verarbeitet. Die ältesten Eisenwerke sind die sogenannten Kennfeuer, deren Ueberreste man noch an verschiedenen Stellen findet. Die ältesten Frischfeuer-Schlackenhalde, in denen das im Kennfeuer erzeugte Roheisen verarbeitet wurde, befinden sich an d. Saale, Sornitz und Rosel. Die Begründer des Bergbaues und Hüttenwesens im reußischen Oberlande waren wahrscheinlich die Sorben. Die meisten und

wertvollsten Nachrichten über die Entwicklung des Bergbaues und Hüttenwesens sind durch die großen Brände zu Schleiz und Lobenstein, den Sigen der Bergämter, verloren gegangen. Die erste Glanzperiode des Bergbaues endigt mit dem Hussittenkriege. Er kam jedoch bald wieder zur vollen Blüte, bis er im 30jährigen Kriege vollständig vernichtet wurde. Vor dem Beginn des 30jährigen Krieges waren im reußischen Oberlande verliehen: 1 Goldgrube, 1 Goldseife, 5 Silber-, 13 Kupfer-, 2 Blei-, 319 Eisenerz- und 4 Antimongruben. Von da an hat sich der Bergbau nie wieder recht erholt. Redner ging dann näher ein auf die „Geheimen Nachrichten von vielen im Voigtland, Chur-Fürstenthum Sachsen und der Herren Graffen Reußen Lande vor alters 1602 bis biß 1638 gewesenen Bergwerken“, sodann auf den Antimon-, Kupfererz-, Alaun- und Vitriolbergbau. — Vor einigen Tagen überwies einige Weidaer Herren beim Besuche des Museums der Kasse unseres Vereins 4 Mark als Grundstock zu einem Neubau für unser Museum. Möchten sich recht viele finden, die diesem Beispiele folgen! — Die nächste Monatsversammlung findet am 1. November statt.

Hohenleuben, den 4. November. Vogtländischer altertumsforschender Verein. Die letzte Monatsfigung fand am vorigen Mittwoch statt. Herr Referendar Bauer-Hohenleuben sprach über „die Gründung von Neu-Ärgerniß“. Seinen Ausführungen hatte der Herr Referent ein Aktenstück aus dem Amtsgerichtsarchiv zu Hohenleuben, betitelt „die Anerbauung des Dorffs Neu-Ärgerniß auf dem Nieder-Böhmersdorffer Walde und was diesen sonst anhängig. Anno 1725“, zu Grunde gelegt. Das Aktenstück beginnt mit einem Projekt zur Anbauung des Ortes. Im weiteren Verlauf werden die Personen namentlich aufgeführt, die um die Erlaubnis nachsuchen, sich an dem betreffenden Orte anbauen zu dürfen. Hierauf folgt ein Erlaß Heinrich XVIII. aus dem Jahre 1727, in dem zum ersten Male der Name „Neu-Ärgerniß“ erwähnt wird. Diesem Erlasse ist auch das Projekt zur Anbauung angefügt. In diesem Erlasse wird von jedem, der sich auf dem Niederböhmersdorffer Walde anbauen will, verlangt, daß er für den Scheffel Feld jährlich 15 Groschen Erbzins zahlt, 3 Tage Handfron oder, wenn er Anspannung besitzt, 3 Tage Spannfron tut. Der Tag Handfron konnte mit 3 Groschen, der Tag Spannfron mit 8 Groschen bezahlt werden. Ferner mußten die sich Anbauenden um den Zehnten das herrschaftliche Getreide schneiden, von anderen Steuern usw. waren sie befreit. Im Jahre 1732 richtet die neue Gemeinde, die 1729 10 Einwohner zählt, an die Regierung die Bitte, darüber Entscheidung zu treffen, welcher Parochie sie angehören solle. Weiter bittet die Gemeinde um Konzession zu einer Bierwirtschaft und beschwert sich in mehreren Eingaben über den herrschaftlichen Jäger Stendel. Dieser mißhandelt die Bewohner, sodaß verschiedene den Plan fassen, den Ort zu verlassen. Das Aktenstück schließt mit einem Bericht des Amtschulzen Jobst Eckler an den Oberamtmann über die Verhältnisse des Ortes im Jahre 1733. Wie schon oben erwähnt, findet sich in dem Erlaß Heinrich XVIII. zum ersten